



PRESSE CLUB NÜRNBERG

Der Terror hallt noch nach von Julian Hörndlein

Es waren sechs Tage des Grauens, die am 13. Oktober 1977 begannen. Damals entführten palästinensische Terroristen das Passagierflugzeug „Landshut“ auf dem Weg von Mallorca nach Frankfurt. Was folgte, waren unzählige Gräueltaten, die schließlich mit der Erstürmung durch die Spezialeinheit GSG9 im somalischen Mogadischu ihr Ende fand. Jetzt hat der Presseclub Nürnberg zusammen mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit zu einem Zeitzeugengespräch geladen, das den etwa 60 Gästen im Marmorsaal den Atem stocken ließ.

Dass Jürgen Vietor, Diana Müll und Aribert Martin überhaupt über den Terror reden können, der ihnen in jenen sechs Tagen im Oktober 1977 widerfahren war, beeindruckt die Anwesenden im Marmorsaal am meisten. Mit den Gästen ist es gelungen, ein außergewöhnlich eindrucksvolles Bild der Geschehnisse zu zeichnen. Jürgen Vietor war Co-Pilot der entführten Maschine, Diana Müll Passagierin und Aribert Martin war schließlich Teil des Spezialkommandos GSG9, das die Geiseln letztlich befreite.

Dabei fing auf dem Flug alles ganz normal an, die Maschine hatte hauptsächlich zum Ziel, Touristen zurück in die deutsche Heimat zu bringen. „Ich hatte die Reise nach der Teilnahme bei einer Miss-Wahl gewonnen“, erinnert sich Passagierin Müll, die damals 19 Jahre alt war. Knapp eine Stunde nach dem Start erhoben sich auf den Plätzen neben ihr ein Mann und eine Frau. Palästinensische Terroristen, wie sich schnell herausstellte. Insgesamt vier Entführer waren an Bord der „Landshut“, sie brachten das Flugzeug mit einem Sturm ins Cockpit unter Kontrolle. Schlüsselfigur war dabei ein Mann, der später Mahmud genannt wurde. „Mahmud war extrem grausam“, erinnert sich der heute 80-jährige Co-Pilot Vietor. Er drohte mehrfach, Passagiere nach unterschiedlichen Vorwänden umzubringen. Vietors Kollegen und Pilot Jürgen Schumann erschoss er, nachdem er in Aden im Südjemen das Flugzeug verlassen hatte, um im Flughafengebäude mit dem jemenitischen Militär zu sprechen. Schumann wurde vor den Augen aller Passagiere ermordet. Mahmud zwang sie sogar, die Tat anzusehen, ohne eine Miene zu bewegen. Insbesondere Müll und Vietor erlebten den Terror am eigenen Leib: Vietor hatte wegen des jüdisch anmutenden Logos seiner Armbanduhr erschossen werden sollen. Diana Müll wurde als eine von mehreren Passagieren ausgewählt, um erschossen zu werden. „Man wartet auf seine Hinrichtung“, erklärt sie. Eindrücklich schildert sie von einer Situation, als der Entführer sie an die offene Flugzeugtür zerrte und drohte, sie innerhalb von zehn Sekunden zu erschießen, wenn es keine Treibstofflieferungen gebe. Just als die Zehn gezählt wurde, gaben die saudi-arabischen Behörden in Dubai den Treibstoff frei, Müll überlebte.

Die Entführung zog sich über sechs Tage hin und ging von Mallorca über Rom, Zypern, Dubai und Aden bis nach Mogadischu. Dort griff die Spezialeinheit GSG9 schließlich ein. Die Bundesregierung hatte es vorher geschafft, den Terroristen zu vermitteln, dass auf ihre Forderungen eingegangen werde. Der Hintergrund der Entführung war der Versuch gewesen, die erste Generation an RAF-Terroristen aus dem Gefängnis freizupressen. Aribert Martin, der als Teil des Kommandos den hinteren Teil der Maschine erstürmte, spricht fast routiniert von der Mission. „Die Gefahrenpotenziale waren überall gleich“, sagt er. Zuerst wurden zwei Blendgranaten vor dem Cockpit gezündet, anschließend wurden die sechs Flugzeugtüren geöffnet. Die Terroristen befanden sich zu diesem Zeitpunkt alle im vorderen Bereich der Maschine, drei der vier Attentäter wurden getötet, eine Terroristin überlebte verletzt. „Es gab keinen Plan B“, erinnert sich Martin heute. Er habe sich jedoch zu 100 Prozent auf die Truppe verlassen können.

Die Operation verlief erfolgreich, alle Passagiere überlebten und wurden zurück in ihre Heimat gebracht. Was dort allerdings geschah, das macht Jürgen Vietor und Diana Müll nach wie vor wütend. Eine Opferversorgung durch die Bundesregierung habe es quasi nicht gegeben, mehrere der Passagiere nahmen sich laut den Zeitzeugen aufgrund der schrecklichen Erfahrung das Leben. Auch Müll ist als Klägerin nach wie vor in gerichtliche Auseinandersetzungen rund um finanzielle Entschädigungen eingebunden.

Jürgen Vietor, Diana Müll und Aribert Martin leisten eindrucksvoll einen Beitrag, dass die Entführung der „Landshut“ auch nach 45 Jahren nicht vergessen wird. Der Abend im Presseclub hat das gezeigt.

Vorstand: Vorsitzender: Dr. Siegfried Zelnhefer · stv. Vorsitzende: Kerstin Dornbach · Schatzmeister/Schriftführer: Dieter Barth

Beisitzer: Heinz-Joachim Hauck · Alexander Jungkunz · Günther Moosberger · Stephan Sohr

Geschäftsstelle: Glogauer Straße 70 · 90473 Nürnberg · Telefon 09 11/80 04-2 00 · Telefax 09 11/80 04-2 01 · gs-presseclub-nuernberg@odn.de

Clubräume: Marmorsaal NÜRNBERGER Akademie · Gewerbemuseumsplatz 2 · 90403 Nürnberg · Telefon 09 11/2 14 55-0 · Telefax 09 11/2 14 55-22 · presse-club-nuernberg@odn.de

Bankverbindung: Sparkasse Nürnberg · IBAN DE08 7605 0101 0001 1490 49 · SWIFT-BIC SSKNDE77 · **Steuer-Nummer:** 241/110/20341

Internet: www.forum-deutscher-presseclubs.de · www.presseclub-nuernberg.de

 metropolregion nürnberg
KOMMEN. STADTEN. BLEIBEN.